

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 258.

Halle, Freitag den 2. November
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 1. Novbr. 12 Uhr 25 Min. Nachmitt.
Angelommen in Halle den 1. Novbr. 12 Uhr 30 Min. Nachmitt.

St. Petersburg, Donnerstag d. 1. November.
Heute Vormittag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ist die Kaiserin-Mutter verschieden.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Mittwoch den 31. Oct. Der heutige „Messager“ meldet, daß am 27. d. Mittags das piemontesische Geschwader das königliche Lager an der Mündung des Garigliano bombardirt habe. Der französische Admiral hat eine Fregatte abgesandt und dem Feuer Einhalt thun lassen. Der piemontesische Admiral hat sich unter Protestation zurückgezogen und ist nach Neapel zurückgekehrt.

Paris, Mittwoch d. 31. October. Ueber Malta eingetroffene Berichte melden aus Bejrut, daß die Flüchtlinge aus Damascus bei Fuad Pascha eine Supplik eingereicht haben, worin gesagt wird, es sei ihnen unmöglich, nach Damascus zurückzukehren, weil die Türken sie mit dem Tode bedrohen. Der Scheik der Drusen des Hantun droht mit der Niederregelung von 8000 Christen, falls die ihm gestellten Bedingungen zu hart wären.

Bern, Mittwoch, d. 31. October, Abends. Die Wahlen für den Nationalrath haben die radicale Vertretung in den Cantonen Waadt, Neuenburg, St. Gallen und Bern gekräftigt. In Waadt hat Fonerod über den Regierungskandidaten einen glänzenden Sieg errungen.

Deutschland.

Berlin, d. 31. October. Das Befinden Sr. Majestät des Königs — schreibt der „Staats-Anzeiger“ — kann mit Berücksichtigung der Krankheit im Allgemeinen, in der letzterwähnten Zeit ein günstiges genannt werden. Das in der vergangenen Woche eingetretene anhaltend schöne Wetter und die damit verbundene Möglichkeit eines täglichen langen Aufenthaltes im Freien kräftigte wesentlich die Gesundheit Sr. Majestät. Eine gleichmäßige ruhige Stimmung, häufigere Zeichen von Theilnahme, ja auch von Freude und seltener Klagen über die Krankheit, sowie guter Schlaf und Appetit sind die erfreulichen Zeichen des Besserbefindens des hohen Kranken.

Wie aus einzelnen in die Oeffentlichkeit gelangten Verhandlungen zu schließen gewesen, waren die Ansichten der Behörden über die Auslegung des §. 17 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 verschieden. Während die Staatsanwaltschaft und das Gericht z. B. die „Evangelisch-Zeitung“, deren Redacteur Prof. Hengstenberg bekanntlich vor Kurzem erst deshalb vor Gericht gestanden, obgleich sie sich fast nur mit theologischen wissenschaftlichen Fragen beschäftigt, für ein kautionspflichtiges Blatt erachtet und den Redacteur wegen Nichtbestellung der Kaution bestraft hat, ist dieselbe wie alle anderen Kirchenzeitungen und viele ähnliche Blätter, welche neben technischen und gewerblichen Sachen auch Unterhaltungslektüre und Mittheilungen aus der Zeitgeschichte bringen, seitens der Polizeibehörde bisher durchaus nicht für kautionspflichtig erachtet worden. Eben so hat auch der Steuerbehörde gegenüber, so viel bekannt, die Polizeibehörde stets die mildere Ansicht vertreten und auf alle diese Blätter die Ausnahmebestimmungen des §. 17 angewendet. Neuerdings ist diese Frage in Folge eines Specialfalles jedoch höhern Orts zur Entscheidung gekommen und dabei der Grundsatz als Norm aufgestellt worden, daß alle derartigen Blätter, welche neben technischen oder gewerblichen Mittheilungen auch sogenannte Un-

terhaltungslektüre bringen, wie z. B. die Modezeitungen, künftig als kautions- und steuerpflichtig anzusehen sind und deshalb zur Einablung der Kaution angehalten werden sollen. Einzelnen Verlegern sind bereits Aufforderungen dazu zugegangen und es werden von dieser Maßregel vermuthlich eine Menge hiesiger und ausländischer Zeitschriften sehr hart getroffen werden, für viele wird die Durchführung dieser Anordnung sogar eine Lebensfrage sein, deren pekuniäre Lösung dem Bestehen dieser Blätter wahrscheinlich unübersteigliche Hindernisse bereiten dürfte.

Der „Augsb. Wg. Btg.“ schreibt man aus München vom 29. Oct.: „Aus guter Quelle vernehme ich, daß von Seiten hoher Kirchenprälaten Deutschlands an den Heiligen Vater nach Rom die Bitte ergangen ist: Rom unter den gegenwärtigen Umständen zu verlassen und zeitweilig seinen Aufenthalt in Deutschland zu nehmen. Eine gemeinsame Adresse der Katholiken Deutschlands zu dem gleichen Zweck wird eben von den katholischen Vereinen Deutschlands vorbereitet.“

Schwerin, d. 27. Oct. Daß Schwerin und Rostock, die beiden größten Städte, sich für die Einführung einer Repräsentativ-Verfassung erklärten, ist bekannt. Vor einigen Tagen hat aber auch der Bürgerausschuß der Stadt Parchim den einstimmigen Beschluß gefaßt, daß er seinen Deputirten auf dem Landtage durch den Magistrat dahin instruirt wünsche, daß derselbe im Einverständnisse mit den 82 Gutsbesitzern für Einführung einer Repräsentativ-Verfassung wirke. Ferner wurde in der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses zu Wismar mit allen gegen 2 Stimmen beschloffen, daß der Ausschuß im städtischen Interesse E. E. Rath erliche: „Derselbe wolle Namens der Stadt Sr. königl. Hoheit den allerdurchlauchtigsten Großherzog ersuchen, die nöthigen Schritte zur Verleihung einer Repräsentativ-Verfassung für Mecklenburg zu thun.“ — Der engere Ausschuß hat auf den ihm von einem der Unterzeichner übersandten Antrag der 82 Mitglieder der Ritterschaft erwidert, daß er sich „so wenig veranlaßt als berechtigt habe finden können, diesen Antrag dem Unter-Comitalkonvent Zwecks Intimation für den nächsten Landtag vorzulegen.“

Wien, d. 31. October. (Tel. Dep.) Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile eine kaiserliche Entschliegung vom 30. d., Betreffs der Landeswürden in Ungarn. Laut derselben haben folgende Ernennungen stattgefunden: Reichsrath Maistath zum Magister tavernicorum regalium, Graf Franz Richy jun. zum Oberst-Zubüthler, Graf Andraffi zum Oberst-Mundchenk, Reichsrath Barokoczj zum Oberst-Hofmeister. Es werden ferner 39 Obergespanstellen so wie 6 Hofkanzlei Referentenstellen besetzt; unter den letzteren Hofrath Bedenyi und Bischof Korizmicz.

Italienische Angelegenheiten.

Victor Emanuel ist noch immer nicht in Neapel. Ein turiner Telegramm vom 30. October Morgens meldet erst seine Ankunft in Sessa und fügt hinzu, Garibaldi habe sich ins Hauptquartier Sr. Majestät begeben. Zu einem Kampfe zwischen Voltorno und Garigliano ist keine Aussicht, da die Armee Franz' II. vor Galdini Schritt für Schritt sich auf Gaeta zurückzieht. Indessen hat am 29. Octbr. doch eine Rekognoszirung auf dem linken Ufer des Garigliano Statt gefunden, wobei mit den Vorposten des Feindes ein Gewehrfeuer und eine kurze Kanonade gewechselt ward. Von Gaeta, 27. Octbr., wird gemeldet, daß eine große Schlacht bevorstehe. König Franz II. hat den Oberbefehl über seine Armee dem General Minucci abgenommen und dem General Salzano übertragen; Sr. Maj. selbst und die drei Prinzen sind am 27. Abends zur Armee abgegangen. Das Gefecht, welches sich am 26. auf der Straße von Teano nach Sessa zwischen den Piemontesen und den Bourbonischen entsponnen hatte, wird von letzteren etwas anders dargestellt: es hat sechs, nicht zwei Stunden

gebauert, Cialdini hat sechs Kanonen eingebüßt, die Bourbonischen sind Sieger, aber beide Armeen in ihren Stellungen stehen geblieben. (Cessa ist aber doch am 27. von den Bourbonischen geräumt worden.) Das Gerücht von der Räumung Capua's wird von Gaeta aus dadurch erklärt, daß die Armee, welche jenen Platz verteidigt, sich auf der Garigliano-Linie zusammengezogen habe, um dem General Cialdini den Uebergang über diesen Fluß freitüg zu machen.

Nach „Daily News“ hat der französische Admiral Barbier te Tinnan die Ordre erhalten, auf die Schiffe des Admiral Persano zu schießen, wenn von diesen Schiffen aus ein Angriff auf Gaeta erfolgen sollte. Admiral Persano wird deshalb Gaeta nicht angreifen. „Daily News“ contrasirt diese Intervention mit der von Preußen bewiesenen Ehrenhaftigkeit, welches der coblenzer Besprechung gemäß weder eine Declaration unterzeichnen, noch seinen Gesandten aus Turin habe abberufen wollen.

Wie der „Constitutionnel“ meldet, haben vor Garibaldi bei seinem Erscheinen im Hauptquartier Victor Emanuel's sämtliche Truppen das Gewehr präsentirt. Der König wird sich mit dem Diktator nach Caserta begeben, um dort die Deputation feierlich zu empfangen, die ihm das Resultat der Volkserhebung überbringt.

Della Rocca wird, laut „Perseveranza“, nach erfolgter vollständiger Vereinigung der Piemontesen und Garibaldianer den äußersten linken Flügel an der Mündung des Volturno kommandiren, das Centrum längs der Hauptstraße zwischen dem Volturno und Garigliano bis zur Höhe S. Germano wird von den Truppen Cialdini's und Garibaldi's besetzt, die Hand reichend der Division, welche den rechten Flügel, gestützt auf Fondi, einnimmt. Die Flotte wird zwischen der Mündung des Volturno und Lago di Fondi manövirten.

Reisende, die aus Deutschland kommen, schreibt man der „Allg. Ztg.“ aus Rom, d. 23. October, fanden in voriger Woche den Dienst nach österreichischen Eisenbahnen nach Italien auf acht Tage für Transporte von Militär und Kriegsvorräthen vorab belegt.

Mazzini begiebt sich von Neapel direkt nach London, vielleicht mit Berührung Genua's. Er sagte neulich, wie eine Korrespondenz der „Allg. Ztg.“ meldet: „Das Netz, welches ich mit so vieler Kunst und Mühe gezogen, ist zerissen. Die Revolutionen von 1848 bis 1860 sind mein Werk; ihre Früchte kamen nicht zur Reife. Doch Geduld, man muß von vorn beginnen. Garibaldi ist ein Materialist; er wird sich nach Caprea zurückziehen, wenn er die befreiten Provinzen Victor Emanuel übergeben hat. Er glaubt damit seine Pflicht erfüllt zu haben; doch gab ihm Italien seine Söhne nicht, damit sie für Victor Emanuel ihr Blut vergießen, sondern damit das ganze Vaterland befreit und mächtig werde.“ Mazzini verläßt Italien nur persönlich. Seine Agenten arbeiten unermüdet fort, und seine Organe, die „Unita Italiana“ zu Genua, zu Florenz der „Tribuna“, der „Indipendente“ und „Popolo d'Italia“ zu Neapel, der „Percursore“ zu Palermo und andere lassen keine Blöße der Regierung vorübergehen, ohne einen sichern Stoß nach derselben zu führen.

Ein Correspondent der „Patrie“ brachte vor einigen Tagen aus Neapel einen Bericht über die dormaligen Vermögens-Verhältnisse Franz II. Es wurde darin behauptet, daß die beiden von Garibaldi mit Beschlag belegten Renten, eine von 184,000, die andere von 317,000 Ducaten, Privat-Eigentum des Königs und Frucht der langjährigen Ersparnisse seines Vaters seien. Das Capital dieser Renten sei von dem „Journal de Naples“ auf mindestens 11 Mill. Ducaten angeschlagen worden. Die 184,000 Ducaten Rente seien die von Ferdinand II. seinen zehn Kindern und den Armen hinterlassene Erbschaft und während 30 Jahren von dem hochseligen Könige zusammengepart worden. Die zweite Rente von 317,000 Ducaten bestehe aus Majoraten und Mitgütern der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die kraft alter Landesgesetze constituirte seien. Bei dieser Summe befänden sich nur 5415 Ducaten, welche als Ersparnisse seiner früheren Civilisten dem Könige gehörten, und 67,000 Duc. Renten, die von der Hinterlassenschaft seiner verstorbenen Mutter, der Prinzessin von Savoyen, herrührten. Franz II. habe sich selbst in den kritischsten Augenblicken geweigert, seine Renten auf den Staat zu verkaufen und im Auslande anzulegen. Er habe nichts außer Land gebracht und sogar die Paläste und Museen unberührt gelassen, die zum großen Theile das Vermächtniß seiner Vorfahren gewesen. Die „Opinion Nationale“ bringt darauf nachlebende Berichtigung von einem in Paris lebenden Neapolitaner, E. Ferrari: „Es sei hiermit in wenig Worten erklärt, kraft welcher alten Landesgesetze die zahlreichen Majorate der königlichen Familie constituirte worden. Als König Ferdinand II. wahrnahm, daß die Zahl seiner Kinder mit jedem Jahre wuchs, veröffentlichte er 1836, wie ich glaube, auf eigene Autorität, ein Decret, in welchem er Gott dafür dankte, den Vers des Psalmisten: „Fili tui sicut novellae olivarum“, in seiner Familie auf's Neue verwirklicht zu haben, und es billig fand, daß die Nation für die vermehrten Ausgaben der königlichen Familie sorge. Er befahl deshalb, ein Majorat von 590,000 Duc. für jedes geborene oder nachfolgende Kind auf den Staatschatz zu errichten, unter der Bedingung, daß diese Summe vom Tage der Geburt an um die jährlichen Zinsen vermehrt werden solle, um bei der Volljährigkeit dieser Kinder ein ihrem Range entsprechendes Vermögen zu bilden. Das sind also die von dem „Patrie“-Correspondenten citirten alten Landesgesetze.“

Das „Giornale di Roma“ hat angefangen, die Namen derer zu veröffentlichen, die fortan zur Kollekte des Peterspennings beitragen. Es hat sich aber auch seit einigen Tagen ein Verein gebildet, dessen Wirksamkeit für denselben Zweck eine viel weiter hinausreichende zu werden verspricht. Es ist die „Unione Cattolica“. Seine Mitglieder theilen sich in drei Klassen: die regelmäßig zahlende, die berufende und die arbeitende. Aus Süd-Amerika hat der Episcopat die Summe von

300,000 Piastern neu eingesandt. — Stadt und Provinz Perugia sind den andern occupirten Delegationen mit einer an Victor Emanuel gerichteten Adresse und der Bitte um schleunigste Annetzung vorangegangen. Die Adresse, welche auch nach Rom kam, war mit vielen Tausend Unterschriften aller Stände bedekt.

Wie der „Independance“ geschrieben wird, hätte General Sogno definitiv davon Abstand genommen, Driveto zu besetzen. In Driveto dauert die Auswanderung derjenigen, welche sich für die neue Ordnung der Dinge compromittirten, in großartigem Maßstabe fort. Selbst ein großer Theil des Klerus schließt sich der Emigration an. Unter der Einwohnerschaft circulirt, bereits mit zahlreichen Unterschriften bedekt, folgende Adresse:

An Se. Majestät den Kaiser der Franzosen. Wir haben das Vaterland, das schützende Dach unserer Väter, Frauen und Söhne, verlassen, um nicht den Schmerz zu ertragen, die Fahne Solferino's, die schlimme Priesterberthschaft von neuem aufzusteigen zu sehen. Wir haben die Freuden des häuslichen Lebens zurück gelassen, unsere Arbeit und unseren Handel voll Schmerz und mit den Thränen des Geistes im Auge unterbrochen, um Ihnen, Eure, zu beweisen, daß wir freie Bürger einer großen Nation sein wollen. Wir geben nun im Augenblicke unseres Abzuges unser Bistum der constitutionellen Monarchie des Hauses Savoyen, dem großmüthigen Souverain, welcher, um die moralische Ordnung unter uns herzustellen, dem Unwillen (sdegno) der Diplomate trotzte. Wir werden dem großen Könige liberal folgen, wohin es auch sei! Europa muß es wissen, daß wir, wenn wir das Vaterland verloren haben, auch noch unser Leben zur Aufsehung Italiens aufopfern werden! Eure! Wir wissen, daß man zu verhindern trachtet, daß unsere Stimme und unsere Klagen an Sie gelangen, und unsere Feinde wagen vorzugeben, daß wir die Rückföhr der verbannten Regierung mit Beifall aufgenommen hätten! Glauben Sie ihnen nicht, Majestät, denn sie denken nur daran Sie zu betrügen. Glauben Sie uns, die in Ihnen den Allirten unseres Königs lieben — des tapfern Soldaten, der sein Leben einsetzte, um uns von dem Joch der Fremden zu befreien! Italien ist nicht undankbar! Der Lihandt ist nur denen eigen, welchen Ihre Truppen heute unser unglückliche Provinz übergeben!

Aus Rom, d. 28. October, wird gemeldet, daß das amtliche „Giornale“ einen Artikel des Generals Lamoriciere über Grammont's Depesche an den französischen Consul in Ancona veröffentlicht hat. Durch diese Depesche war Lamoriciere zu dem Glauben verleitet worden, die Franzosen würden ihm beistehen, was aber deren Abzicht durchaus nicht war. Grammont hat nun gegen diesen Zeitungartikel lebhaft protestirt, und gefordert, daß dieser sein Protest ebenfalls im amtlichen „Giornale“ abgedruckt werde.

Frankreich.

Paris, d. 30. October. Herr v. Hübnere ist nicht schon nach Wien abgereist, wie gefehrt die halbamtlichen Blätter irrtümlich meldeten. Derselbe befindet sich noch in Paris, und reist erst nächsten Sonnabend auf das in der Nähe von Saumur gelegene Schloß seiner Tochter. — Die „Opinion Nationale“ wird jetzt doch wegen ihrer berüchtigten österreichischen Gesandtschafts-Note gerichtlich verfolgt. Herr Guerout wurde bereits verhört. — Die spanische Königin Christine ist mit ihrem Gemahl, dem Herzog von Arianes, nach Rom abgereist. — Nach den letzten Berichten aus Neapel ging dort das Gerücht, daß der König von Sardinien, der sich in Sessa befand, die Absicht habe, sofort den Uebergang über den Garigliano zu forciren, um der neapolitanischen Armee nicht die Zeit zu lassen, sich auf den Höhen von Troietto zu besetzen. Wenn dieser Plan mit Erfolg ausgeführt wird, so kann dann die regelmäßige Belagerung von Gaeta sofort beginnen. — Man wiederlegt jetzt die Nachricht, der zufolge der Oberst Türr mit seiner 12,000 Mann starken Division sich nach einem unbekanntem Bestimmungsorte eingeschifft habe. — Heute fand auf der Rennbahn des Bois de Boulogne die von dem „Moniteur“ angekündigte Revue über die kaiserliche Garde Statt. Um 10 Uhr Morgens waren alle Truppen auf dem Terrain angekommen. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr erschien der Kaiser, von einem glänzenden Stabe umgeben. In demselben befanden sich alle Marschälle, viele deutsche, russische, sardinische und englische Offiziere. Neben dem Kaiser ritt auf einem Pony der kaiserliche Prinz in Corporal-Uniform. Um 3 Uhr war die Revue, in ihren Einzelheiten wohl die interessanteste, die Paris je sah, zu Ende. Eine ungeheure Menschenmenge war, ungeachtet des kalten und nebeligen Wetters, anwesend. — Das unerwartete Auseinandergehen der Warschau versammelten Fürsten giebt zu den verschiedensten, mitunter auch abenteuerlichsten Deutungen Anlaß. Eine Auslegung will den jähen Abbruch der Unterhandlungen zu Warschau persönlichen Gründen zuschreiben und geht dahin, daß der Kaiser Alexander von einer gewissen Bewegung Kenntniß erhalten habe, die der Kaiser Franz Joseph hinter dem Rücken des Kaisers Nikolaus machte, als sich die beiden Monarchen seiner Zeit zu Dimütz zusammengefunden und von der die Hoflinge bis zur Stunde mit dem Beherrschter aller Reussen nicht zu sprechen gewagt hätten.

Lotterie.

Bei der am 31. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 122. Königl. Klassen-Lotterie sind folgende Zahlen gezogen worden: 34 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 989, 2761, 6064, 6065, 7588, 23,189, 20,722, 21,782, 21,790, 28,858, 37,257, 37,419, 38,971, 40,776, 42,900, 45,033, 49,864, 52,697, 67,776, 69,198, 73,888, 74,760, 76,242, 78,200, 80,029, 81,644, 81,604, 82,843, 83,354, 84,751, 88,885, 90,750, 92,453 und 94,071.

52 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 270, 2728, 3266, 4469, 4983, 6026, 7905, 11,623, 12,235, 12,251, 14,621, 15,390, 15,626, 17,004, 17,948, 20,978, 23,857, 26,310, 28,992, 36,400, 37,519, 37,950, 38,354, 41,377, 42,418, 44,897, 45,392, 46,274, 46,812, 47,020, 47,115, 49,629, 50,459, 52,219, 53,834, 54,219, 6,286, 65,375, 66,703, 70,884, 71,738, 73,601, 73,844, 78,603, 80,437, 80,904, 89,354, 89,963, 90,237, 91,605, 94,708 und 94,820.

83 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1545, 2262, 2912, 4273, 4941, 5149, 5160, 7744, 8209, 8926, 12,245, 12,999, 13,120, 13,735, 14,493, 15,692, 15,780, 16,311, 20,374, 23,445, 27,347, 28,872, 30,359, 31,171, 31,202, 33,989, 35,745, 37,763, 37,830, 41,424, 42,703, 43,630, 44,714, 44,787, 47,234, 47,892, 49,101, 50,144, 51,132, 51,362, 52,039, 52,410, 52,886, 54,213, 54,545, 55,738, 56,065, 59,599, 61,242, 62,350, 66,261, 66,649, 66,842, 67,202, 69,401, 70,511, 70,703, 71,850, 72,485, 73,504, 74,119, 74,009, 76,950, 77,810, 78,206, 78,432, 78,734, 79,175, 80,203, 82,902, 84,033, 85,037, 86,813, 86,970, 87,224, 87,404, 87,733, 89,355, 91,312, 91,709, 93,119, 93,573 und 93,855.

Marktberichte.

Halle, den 1. November.

Die bessere Zuckerröhre heute etwas auf die Preise, die theils stiller, theils etwas niedriger gingen. Weizen 75 - 80 pf, Roggen 53 - 54 pf, Gerste 43 - 45 pf, Hafer 27 - 28 pf.

Magdeburg, den 31. October. (Nach Wispeln.) Weizen - - - - - Gerste - - - - - Hafer - - - - - Roggen - - - - - Kartoffelspiritus - - - - -

Nordhausen, den 31. October.

Weizen 2 1/2 27 1/2 bis 3 7/8 1/2. Roggen 1 = 27 1/2 = 2 = 10 = Gerste 1 = 20 = 2 = = Hafer = 22 1/2 = 1 = =

Quedlinburg, den 29. October. (Nach Wispeln.)

Weizen - - - 74 pf Gerste 39 - 43 pf Roggen - - - 48 pf Hafer 28 - 29 pf

Berlin, den 31. October.

Weizen loco 78 - 91 pf pr. 2100 Pfd. Roggen loco ohne Geschäft, Dctbr. 60 1/2 - 65 pf bez., Dct./Nov. 52 - 53 pf bez. u. Br., 52 1/2, G., Nov. Dec. 50 1/2 - 51 1/2 pf bez. u. Br., 51 G., Dec./Jan. 50 1/2 - 51 pf bez. u. Br., 50 1/2 G., Frühl. 48 1/2 - 48 1/2 pf bez. u. G., 49 Br.

Gerste 47 - 52 pf pr. 1750 Pfd. Hafer loco 28 - 30 pf, Winter. pr. Dctbr. 34 pf bez., Dct./Nov. 28 1/2 - 29 pf bez. u. G., Nov./Dec. 28 pf G., Frühl. 27 1/2 - 28 pf bez. Roggen loco 11 1/2 pf bez., Dctbr. 11 1/2 pf bez., Dct. = Nov. u. Jan./Dec. 11 1/2 - 12 pf bez., Br. u. G., Dctbr./Jan. 11 1/2 pf bez. u. Br., 11 1/2 G., April/Mai 12 1/2 - 13 pf bez., 12 1/2 Br., 12 1/2 G.

Stettin, d. 31. Octbr. Weizen 80 - 86, Dct. 86 1/2 bez., Dct./Nov. 85 Br., Frühl. 83 1/2 - 83, 83 - 85 Pfd. 80 bez., Roggen 45 1/2 - 47 1/2 nach Qualität, Dct. 49 - 48 1/2 pf bez., Dct./Nov. 48 Br. u. G., Nov./Dec. 46 1/2, Frühl. 46 1/2 bez., Mai Juni 46 G., Rüböl 11 1/2, Dct. = Nov. 11 1/2 Br., Nov./Dec. 11 1/2 bez. u. Br., April = Mai 12 1/2 bez., Br. u. G. Spiritus 20 1/2 - 1/2 bez., Dctbr. 20 1/2 - 21 bez. u. Br., Dct./Nov. 19 1/2 bez., Nov./Dec. 18 1/2 bez. u. Br., Frühl. 19 1/2 bez. u. G.

Wasserstand der Saale bei Halle am 31. October Abends am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll, am 1. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weiskensfels am Unterpegel: am 30. October Abends 2 Fuß 3 Zoll, am 31. October Morgens 2 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 31. October Vorm. am alten Pegel 24 Zoll unter 0, am neuen Pegel 5 Fuß 1 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passirten: Aufwärts: Am 30. October. A. Jädel, Roggen, v. Berlin n. Budau. - Chr. Busz, Stüdout, v. Magdeburg n. Dresden. - G. Baumeier, Robeissen, v. Hamburg n. Rothenburg. - J. Schifke, desgl. - W. Köpcke, Brennhilf, v. Spandau n. Budau. - F. Köbber, Güter, v. Magdeburg n. Halle. - F. Wiermann, Eisen, v. Hamburg n. Halle. - F. Enger, Güter, v. Hamburg n. Dresden. - Chr. Rißhauer, Steinoblen, v. Magdeburg n. Waden. - Günther, Bretter, v. Liepe n. Budau. - Kupfer n. Petri, desgl. - J. Herus, Holz, v. Harburg n. Halle. - G. Wolke, Steinoblen, v. Hamburg n. Halle. - Nordd. Dampfschiffw.-Ges., 2 Röhne, Güter, v. Hamburg n. Dresden. - A. Richter, Robeissen, von Hamburg n. Dresden. - A. W. Izt, Steinoblen, v. Hamburg n. Budau. - Chr. Sörich, Roggen, v. Berlin n. Halle. - Chr. Wetige, Bretter, v. Spandau n. Budau. - G. Kurth, Brennhilf, v. Spandau n. Magdeburg. - Chr. Köppler, U. für Erbsicht, Guano, v. Hamburg n. Harburg. - G. Weraend für Laute, desgl. - E. Alenherf, Coaks, v. Hamburg n. Dessau. - E. Schöder, Steinoblen, v. Hamburg n. Dresden. - A. Galt, Steinoblen, v. Hamburg n. Halle. - F. Seurig, Coaks, v. Harburg n. Halle. - F. Wiermann, Eisen, v. Dresden n. Hamburg. - F. Suter, desgl. - H. Kallstedt, desgl. - G. Wolke, Gerste, v. Bernburg n. Harburg. Magdeburg, den 31. October 1880. Königl. Schlußmann.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 31. October.

Table with columns for 'Fonds-Cours', 'Brief', 'Geld', and 'Geld'. It lists various financial instruments like 'Staats-Anleihe', 'Oberschl. L. A. u. C.', 'Lit. B.', 'Doppeln-Tarnowitz', etc., with their respective prices and terms.

*) oder à Stück 5 pf 13 Jgr 6 A Brief, 5 pf 12 Jgr 9 A Geld.

Staats-Anleihe von 1850 100 1/2 à 105 gem. Mecklenburger 45 1/2 à 1/2 gem. Dettmer. Franz. Staatsbataln 128 1/2 à 125 1/2 gem. Desferr. Creou 62 1/2 à 1/2 gem. Desferr. Metalliq. 47 1/2 à 1/2 gem. Desferr. Nationaln Anleihe 43 1/2 à 1/2 gem. Desferr. neuerer Koofe 65 1/2 etw. à 65 gem. Die Waere war heute nicht unbelobt, aber meist durch den Ultimo beschäftigt; Eisenbahnen waren sehr fest, Meier auch animirt; preussische Fonds blieben still. Bank-Actien. Kofstocker [3f. 4 vGt.] 102 1/2 G. Hamburger Vereinsbank [4] 97 1/2 G. Darmstädter Zettelbank [4] 93 G.

Bekanntmachungen.

Ich beabsichtige mein zu Niemberg - erster Station der Magdeburger Eisenbahn - bei Halle belegenes, in allen Branchen im guten Stande befindliches Rittergut mit neugebauter, sowohl zu Pressen als zu Karthoffeln eingerichteter Dampfbrennerei und mit 330 Magdeburger Morgen vorzüglicher Felder, Wiesen und Acker zu verpachten, und habe zu diesem Zwecke einen öffentlichen Bietungs-termin auf den 14. December früh 11 Uhr an Rittergutshof zu Niemberg anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige hierdurch einlade. Die Bedingungen können jederzeit bei mir oder im Bureau des Herrn Rechts-Anwalt Fiebiger zu Halle a/S., (Rathhausgasse Nr. 6), welcher auch Abschriften derselben theilen wird, eingesehen werden. Auch bin ich stets bereit, den Herren R. Assistenten meine Wirtschaft vorzuzeigen. Niemberg, den 17. October 1880. Albert Krovitsch.

Gersten- und Haferstroh verkauft Hoppe in Stedichenstein.

Mastvieh-Auction.

Sechs und zwanzig Stück fette Voigtländer Ochsen sollen Montag den 5. Novbr. früh 10 Uhr meistbietend verkauft werden auf der Domaine zu Frankenhäusen. 1 Pferd (Schimmel), 7 Jahr alt, fehlerfrei, sowie 15 St. Hammel und ein fettes Schwein stehen zum Verkauf bei Wilhelm Hädicke in Sennewitz. Eine große weißwollene Pferdedecke (Wailong), gez. 4 E., ist auf dem Wege von Gröbers nach Landsberg von einem armen Kavalleristen verloren worden. Der Finder wird ersucht, selbige im Sattlerhcn Gasthof in Landsberg gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. Am 31. Oct. zwischen 11-12 Uhr Mittags ist im goldenen Ring ein Hut verkauft worden. Man bittet den richtigen dort wieder abzugeben.

In der Salzniederlage von A. Linke in Sonnenru sind Weisatzkalksteine zu haben.

unser **Seiden- & Modewaaren-, Mäntel- & Jacken-Lager** ist wiederholt durch neue Zuforderungen auf das Reichhaltigste assortirt und empfehlen dasselbe bei billigster Preisstellung.

Carl Engelke & Liebau.

Ausverkauf.

Um mit dem älteren Theil unserer Waarenbestände zu räumen, beabsichtigen wir dieselben zu sehr herabgesetzten aber festen Preisen auszuverkaufen, als:

Wollene u. halbwollene Kleiderstoffe, Ballkleider von 1 Rp an, Rattune à 3¹/₂ Jg, Fr. Barège-Noben à Bolants 3—5 Rp, Sächsishe u. engl. Barège à Ell. 3¹/₂ Jg, Mouffelin de laine.

Winter-Mäntel à 5 Rp, Frühjahrs- do. von 2 Rp an, franz. u. Wien. Double-Chawls à 10 Rp, carrirte Maids von 2 Rp an, farbige u. Guipüre-Mantillen, seidene Kleider von 8 Rp an.

Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt.

Carl Engelke & Liebau,
Leipzigerstr. am Markt.

Kieler Sprotten empfing wieder, auch **Elbinger und Lüneburger Neunaugen, Aalrouladen** in **Gelée, neue Christiania-Anchovis, neue Sardines à l'huile.**

G. Goldschmidt.

Wirkl. echte Teltower Rübchen empfiehl

G. Goldschmidt.

Während der Saison täglich frische Whitstabler Austern. G. Goldschmidt.

Die Fournir-Schneide-Anstalt von Schlobach & Morgenstern in Leipzig empfiehlt hiermit ihr Lager in- und ausländischer Fournire, sowie ihre Maschinen neuester Construction zur Beforgung von Lohschnitt à 3/10 Ngr. pr. Stck. □ 8.

Die ersten neuen Catharinen-Pflaumen in schöner süßer und großer Frucht erhielt und empfiehlt **J. Kramm.**

Gasthof „Zum schwarzen Adler“ in Löbejün. Mittwoch den 7. November:

Concert

vom **Halleschen Stadtorchester,** unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtmusikdirectors **John.** Nach dem Concert findet Ball statt.

Anfang 7 Uhr.

Mennicke.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in **Halle und Calbe a. d. S.** ist vorräthig:

Der Arzt in der Noth und Verlassenheit.

Beste Selbsthilfe in Ermangelung eines ärztlichen Beistandes bei plötzlichen, beschwerlichen oder lebensgefährlichen Krankheits-Zufällen und Anfällen, wie bei'm Austritt fieberhafter Krankheiten, bei Schlagfluß, Scheintod (durch Ertrinken, Erstickn, Körperverletzungen u.), bei Vergiftungen, nervösen Zufällen, Schmeizen, Krämpfen, Blutungen, bei gefährlichen Wundwunden und Insectenstichen, bei Verbrennung, bei fremden, in den Körper eingedrungenen Körpern, bei Harnbeschwerden, Cholericne, bei einigen gefährlichen Krankheiten der Kinder und des weiblichen Geschlechtes, bei Ohnmächten und Zufällen im Wochenbette und sonstigen kleineren Körperleiden, welche die Behandlung eines Arztes entbehrlich machen. Nebst einer Anleitung zu schriftlichen oder mündlichen Berichten über entfernte Kranke, sowie zur Anlegung von Hausapotheken und Zubereitung einiger Hausmittel. Vorzüglich zum Bedürfnis derer, welche auf dem Lande entfernt vom Arzte wohnen. Von Franz Händel, pract. Arzt. Geh. 22¹/₂ Jg.

Damen-Mäntel neuester Façon, von Tuch u. Doublestoff empfiehlt zu billigen Preisen **Joseph Rothschild in Radegast.**

Für Böttcher.

Dauben von Eichenholz, trocken, pro Schock incl. Böden: zu 2 — 1 — 1/2 — 1/4 — 1/8 — 1/16 Eimer, à 120 — 60 — 30 — 22¹/₂ — 12¹/₂ — 8 Jg. **Reise** von Birke 11 — 14' à 30 Jg, 8 — 10' à 25 Jg pro Schock. **Fertige Weinfässer** in Holzreifen zu 2 — 1 — 1/2 — 1/4 — 1/8 — 1/16 Eimer 65 — 32¹/₂ — 19 — 15 — 10 — 8 Jg sind zu haben bei der **Association in Erfurt.**

Lehrhings-Gesuch. In meinem Landesprodukten-, Kohlen-, Commissions- und Expeditions-Geschäfte findet ein Lehrling vortheilhafte Stellung. **J. G. Mann.**

Karpfen-Verkauf.

Zwei- und dreißümmeriger Karpfen-fisch wird auf dem **Mittergute Neuhaus** bei **Delitzsch** verkauft. **Schirmer.**

Gebauer-Schweifische Buchdruckerei in Halle.

Die 2te Send. **Gänsepöckelfleisch,** à 4 Jg, 8 U pr. 1 Rp, in Fässern billiger, empf.

Julius Riffert.

Gummischuhe, prima Qualität, empfiehlt

Wilhelm Voigt,
5. Große Ulrichsstraße 5.

Feinste **rothe u. blaue Karmintinte** à Flasche 4 Gr. bei

Carl Haring, Brüderstraße 16.

Ein **Hühnerhund** von dunkelbrauner Farbe, 3 Jahr alt und ein guter Gassenaporteur, ist zu verkaufen. Näheres ist auf dem **Mittergut Nienberg** bei Halle zu erfragen.

Zur Dorf-Kirmes in **Zöberitz** ladet

Sonntag d. 4. Novbr. zur Tanzmusik, Montag d. 5. zum Ball ein **F. Salzmänn.**

Sobenturm.

Sonntag und Montag, als den 4. und 5. November, ladet zur **Kirmes** erabest ein **W. Weber.**

Zur Kirmes

Sonntag den 4. November **Tanzmusik,** den 5. Novbr. **Ball,** wozu ergebenst einladet **Naandorf. Preßsch.**

Sonntag und Montag, den 4. und 5. d. M., ladet zur **Kirmes** freundschaft ein **A. Voigtmann** in **Spidendorf.**

Zur Einweihung der neuen Orgel **Sonntag** den 4. Novbr. von **Nachmittag 3 Uhr an Concert und Ball,** wozu ergebenst einladet

Diöz. Hebersleben, den 31. October 1860.

Löbnitz.

Sonnabend und **Sonntag** frische **Wurst, Sonntag Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **Louis Wiebach.**

Eröllwitz.

Sonntag den 4. November ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **W. Nothe.**

Lebendorf.

Zur **Tanzmusik** auf **Sonntag** den 4. Novbr. ladet ergebenst ein **Chr. Champier.**

Marggraf in Schwätz

ladet zur **Nachkirmes, Ball** und frischen **Pfannkuchen** **Sonntag** den 4. November ganz ergebenst ein.

Mock-Tourtle-Suppe

heute **Freitag** Abend von 6 Uhr an bei **G. Lüttich.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute **Morgen** früh 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Friederike** geb. **Schünkolth** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden; dies zeigt allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege an **Otto Jörn.** **Obhausen, den 31. October 1860.**

Bei meiner Besetzung von hier an das Königl. Kreis-Gericht zu **Berlin** sage ich allen Bekannten, besonders aber der **Wettiner** Eiertafel für die mir dargebrachte **Serenade** ein herzlich's **Lebewohl.**

Berlin, den 1. November 1860.

Der Kreis-Gerichts-Conzist **Louis Schieferdecker.**

Die Gewerbefreiheit oder die Freiheit der Arbeit.

XI.

Die Anträge der Landtags-Deputirten über die Lehrlinge, Gesellen und Meisterprüfungen, so wie über das Vorrecht der geprüften Meister entsprechen, wie wir nachgewiesen zu haben glauben, weder den Forderungen der Gewerbefreiheit nach den heutigen wirtschaftlichen Zuständen, am allerwenigsten aber der politischen Lage Preussens.

Noch weit unhaltbarer ist das, was die Gesetzesvorlage über die Innungen enthält.

Den Romantikern der Gewerbeordnung von 1845 und der Phantasie über die ständische Gliederung des Volks verdanken wir die Einführung des unklaren Begriffs „Innung“ in die gewerbefreiheitliche Gesetzgebung. Diefelbe höchst widerwärtige Romantik glaubte in den Innungen „ächte deutsche Genossenschaften“ zu erkennen, die das Gesetz konserviren, oder, wo sie abhanden gekommen, restauriren und mit neuen Rechten ausstatten müsse. Was das „Aechtdeutsche“ an diesen angeblichen Genossenschaften betrifft, so ist dies in der Vorstellung der Romantiker von Privilegien und Monopolen dermaßen durchwachsen und die Konfervierung oder Restaurierung dieses längst und mit Recht zu Grunde gegangenen Privilegienkames ist so durchaus eine Folge unserer staatlichen Zerkümmern, daß man billig zweifeln muß, ob es wirklich zum Ruhme der Nation gebräuche, in diesem Stücke das Deutschthümliche mit Emphase hervorzuheben und auch hier wieder daran zu erinnern, daß staatliche Schwäche nach Außen und unfreier Erwerb im Innern doch nur Zwillingbrüder, zwei Ströme aus einer und derselben unlauteren Quelle sind. Die Innungen leiten ihren Ursprung nicht aus einer nationalen Jugend, sondern aus einem nationalen Gebrechen ab, das zu konserviren unsere Zeit keinen Beruf hat. Sollte man daher mit dem Ehrentiteln in Bezug auf sie etwas zurückhaltender sein, so hat man noch weniger Grund, die Innungen mit den Genossenschaften zu vermengen. Es ist höchlich erwünscht und der klaren Scheidung der Begriffe sehr zuträglich, daß wir für verschiedene Dinge verschiedene Benennungen haben. Wenn die Romantiker die Innungen als freie Genossenschaften, wenn Kreuzzeitungsgelehrte allerlei Zwang als die „wahre Freiheit“ und allerhand Unrecht als „das geschichtlich überlieferte deutsche Recht“ bezeichnen, so geht ihre Absicht nicht ohne seine Berechnung auf ein Wischen gemüthlicher babylonischer Sprachverwirrung hinaus. Lassen wir also, die wir nicht im Trüben zu fischen brauchen, das Gegentheil unsere Nischschnur sein. Nennen wir Gilden, Zünfte und Innungen, was geschichtlich so heißt, nämlich bevorrechtete Körperschaften von Handwerkern; sparen wir den edlen Namen der Genossenschaften lediglich für solche Vereine, die ihre Wurzeln im Erdreich der Gerechtigkeit und ihren Athem in der Luft der Freiheit haben. Die Innungen waren keine „ächte deutschen Genossenschaften“, sondern privilegierte Zwangsanstalten des ständisch zerklüfteten und dynastisch zerrissenen Deutschlands.

Wir wollen nicht in Awerda stellen, daß es neben dem zünftig gesinneten Hehle des Handwerks noch andere Klassen giebt, die, obwohl sonst keine Freunde des ständischen Polizeistaates, doch das Fortbestehen der Innungen nicht ungern sehen. Wir glauben dahin insbesondere einen Theil der Kommunalbehörden und vor allem die Polizei rechnen zu können. Sie gehen von der Ansicht aus, daß Staat und Gemeinde ein Interesse daran hätten, die hergebrachte Gliederung der Handwerke nicht aufzuheben und das Ganze nicht in seine Atome zerfallen zu lassen.

Aber dieses sogenannte behördliche Interesse existirt bloß in der Einbildungskraft der Beamten. Die Gewerbefreiheit wirft die alten Handhaben der Zunftverfassung auf die Seite und macht den Handwerker zum Bürger, wie wir es alle sind. Das handwerkliche Sonderrecht geht in dem gemeinen bürgerlichen Rechte auf. Nicht länger als Erzeuger dieser oder jener Waare, nicht länger als Mitglied dieser oder jener gewerblichen und privilegierten Zwangsmonopol-Anstalt, sondern als Bürger der Gemeinde steht der Handwerker, so oft er auf's Rathhaus geladen wird, seinem Bürgermeister oder Stadtrathe gegenüber; sein Gewerbe geht dann in der Regel den Verwaltungsbeamten nicht näher an, als es jetzt schon den Richter angeht, vor dem er in Civil- oder Kriminalsachen als Zeuge oder als Partei zu erscheinen hat. Wir geben willig zu, daß die Gewerbefreiheit es den Kommunal- und vor allen Dingen den Polizeibehörden nicht bequem macht, sich um die Gewerbe zu bekümmern und daß die letztere Behördenklasse mehr Umstände haben wird, als jetzt, wo der Obermeister der Innung, d. h. der Zunftvorsteher, nur eine Art Handlanger und Unterbedienter der Polizei ist, der die höheren Feschele seinen Genossen überbringt und für den Gehorsam haftet. Aber es wird doch wohl nicht leicht sein, darzutun, daß das, was im Polizeistaate Regel ist, ein Recht auf Geltung auch im Rechtsstaate habe, nämlich daß die Bequemlichkeit unter die leitenden Gesichtspunkte des Gesetzgebers gehöre. Die Polizei ist um unfertwillen und nur insofern vorhanden, als die Nation ihrer bedarf, nicht die Menschheit ist um der Polizei willen da. Daher ist auch die Vorstellung, daß man um der Behörden willen die Innungen konservire, eine in sich völlig unberechtigte und unerfüllbare.

Man sagt ferner, es liege in der durch privilegierte Innungen herbeigeführten Trennung der gewerblichen Arbeitsgebiete etwas Natürliches, Nothwendiges, Unveränderliches. Man will damit auf die Arbeitstheilung hinweisen. Aber die Theilung der Arbeit kann eben nur auf dem Boden und unter dem Schutze der Freiheit gedeihen, während die durch Innungszwang herbeigeführte Theilung eine gemachte, eine erzwungene, folglich unnatürliche und unfreie ist, die sogar den großen Nachtheil hat, daß die gewaltsame Theilung ohne alle Rücksicht auf ihr nothwendiges Komplement, die Konsoberation der Produktivkräfte, ein für allemal fixirt und stabil ist. Der rohen

Einfachheit der Vorzeit mochte eine solche Theilung und Privilegierung zusetzen, mit der zusammengesetzten Art der heutigen Hebung und mit dem Verkehr, der gegenwärtig die alten Stadtmärkte und Bannmellen bis weit über die Landesgrenzen hinaus ausgedehnt hat, steht die innungsmäßige Trennung der gewerblichen Arbeitsgebiete im schneidendsten Widerspruch, dergestalt, daß auch der starre Zunftfreund nicht mehr im Stande ist, in seinem eigenen Arbeitskreise die Vorschriften seiner eigenen Innungen zu beobachten. Alle Fugen des Innungsgebäudes sind in Folge zwingender Naturnothwendigkeit bereits so sehr auseinander getrieben, daß die freien Genossenschaften, wo sie am lebenskräftigsten aufstiehn, nirgends in den alten Geleisen der Zunftverfassung bleiben, sondern mit so viel Glück als Muth sogar unter harten polizeilichen und gerichtlichen Erfordernissen neue Bahnen beschreiten. Solche deutlichen Fingerzeige darf ein Gesetzgeber, der sich nicht bloß für den Augenblick abfinden lassen oder die unklare Forderung einer unsfähigen „Konferenz“ erfüllen will, nicht übersehen oder verleugnen. Von ihnen geleitet, wird er mit einer Ueberlieferung getroffen brechen, die so wenig in dem aufgeklärten Geiste wie in dem Rechtsempfinden der Zeitgenossen eine Stütze hat. Er wird vertrauensvoll die Entwicklung abwarten, welche aus ei gener jugendlicher Kraftfülle die freien Genossenschaften, die ächten Lehret der Jahrhunderte, nehmen und dann erwägen, was die Gesetzgebung der Staaten und Gemeinden ihnen werden kann, lieber noch auf ihre Anregung und Einladung, als Kraft des alten sogenannten höheren oberpolizeilichen Einmuthungsrechtes.

Es wäre zu wünschen gewesen, daß die Gesetzesvorlage der Landtagsdeputirten von gleichen Würdigungen der gegebenen Zustände ausgegangen und zu der Ueberzeugung gekommen wäre, daß es nothwendig sei, das Innungswesen aus dem Gewerbegebiete zu streichen. Leider ist dies nicht nur nicht geschehen, sondern die Antragsteller selber sogar eine retrograde Verschärfung des Innungsrechtes in Aussicht. Zunächst gehen sie auf die Romantik der Gewerbeordnung von 1845 zurück. (Schluß folgt.)

Deutschland.

Leipzig. Der Vorsitzende des Vorstandes der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde, Herr Professor C. A. Rossmäster, hat der Gemeinde bekannt gemacht, daß die vom Vorkomitee mit Dr. Schröder aus Holzhausen in Weiskalen verabredete und auf den 31. October festgesetzte Probepredigt unterbleiben muß, weil das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts mittelst Verordnung vom 20. October die Abhaltung dieser Probepredigt verboten hat. Nachdem die Regierung die durch die Stadtverordneten erfolgte Wahl eines unbesoldeten Stadtraths, welche zuerst auf den Buchhändler Otto Wigand und sodann auf den Buchhändler G. Meyer fiel, zweimal verworfen, hat sie jetzt auch der von dem Stadtrath vorgenommenen dritten Wahl des Advokaten Dr. Stephan auf dieser Stelle ihre Befähigung versagt, und zwar, wie das hiesige Kreis- und Verordnungsblatt bemerkt, weil derselbe Mitglied des National-Vereins ist.

Mainz, d. 29. Oct. Seit einiger Zeit spielt in dem „Mainz-Journ.“ ein kirchlicher Streit, der durch eine so eben erschienene Broschüre sein vorläufiges Ende gefunden hat. Der Gergang ist folgender: Eine Schrift von Prof. Lutterbeck in Gießen, „Geschichte der katholischen Fakultät in Gießen“ hatte, wie bei der ultramontanen Gesinnlichkeit überhaupt, so insbesondere bei dem Bischof v. Ketteler Uebergriff erregt. Letzterer forderte deshalb Hrn. Dr. Lutterbeck in einem in die Öffentlichkeit gebrungenen Schreiben zum Widerruf und zur Abgabe nachstehender Erklärung auf:

„1) Ich bekenne, daß die Erhebung des Klerus in Seminaren nach Vorschrift des Konzils von Trient weder mit der Moral, noch der christlichen Freiheit, noch dem Wohle der kirchlichen und bürgerlichen Gesellschaft, noch mit der Würde und der Bestimmung des Priesterstandes im Widerspruch steht, vielmehr eine christliche und heilsame ist. 2) Ich bekenne, daß das höchste Ausschließungsrecht über alle katholischen theologischen Lehr- und geistlichen Erziehungsanstalten als solche bezüglich der Reinheit der Lehre, der religiösen Disciplin und des kirchlichen Lebens der lebenden Kirche, insbesondere den Bischöfen und in höchster Instanz dem Papste zusteht, und daß zwischen der kirchlichen Autorität und der wahren Wissenschaft und wissenschaftlichen Freiheit ein Widerspruch nicht besteht. 3) Ich bekenne, daß das Recht, den Klerus zu erziehen, divina institutione in der ordentlichen Amtsgewalt der Bischöfe, beziehungsweise des Papstes liegt. 4) Ich erkläre endlich, daß ich Alles, was in meiner Schrift: „Geschichte der theologischen Fakultät in Gießen“ gegen die Lehre und die Gesetze der katholischen Kirche enthalten ist oder in ihrer Beziehung gerechten Anstoß erregen könnte, als nicht geschrieben und nicht in meinem Sinne und meiner Absicht gelegen angesehen haben will.“

Lutterbeck erwidert darauf in einer Broschüre Folgendes:

Seine Schrift zeichne die Unbilligkeit, welche das Verfahren des Bischofs der hiesigen Kirche gebietet, und mittelbar der gesamten katholisch-theologischen Wissenschaft Deutschlands unabweisbar zugesagt habe. Er müsse sich gegen die künftlich herbeizugewinnende Erklärung oder vielmehr Ripidation einzelner Stellen seiner Schrift, sowie die Art ihrer Uebersetzung in jeder Weise verwahren. Er habe nicht Lust, in einer sonnenklaren Sache wie Galiläer ein pater peccavi auszusprechen; ein Widerruf würde für ihn schmachvoll sein. Er verbinde damit zugleich die Anträge, daß er sich fortan aller priesterlichen Funktionen in der Diöcese enthalten werde. Sollte der Bischof kirchliche Censuren u. dgl. über ihn verhängen, so werde er diese mit Geduld und Seelenruhe ertragen u.

Schweiz.

Bern, d. 27. October. Die definitive Antwort, welche der Bundesrath in Betreff der Fagnon-Affaire an die französische Regierung abgehen ließ, entzückt die Vorgänge in der Westschweiz auf eine Weise, daß die Provocation offen zu Tage liegt. Gestügt auf die Akten, stellt sich, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, der Thatsache nach also heraus: Ein savoyischer Schiffbesitzer, Namens Schöler, brach in seiner Bark am 5. September eine französische Tricolor nach Vivis, was einen dortigen Bürger so empörte, daß er auf dieselbe schoß. Anwesende Leute legten sich in's Mittel, die Behörden

Schritten ein, mehrere Personen, darunter die Haupthelden der Affaire, wurden verhaftet und dem Strafrichter überwiesen. Das hinderte den mittlerweile freigelassenen Hrn. Sache nicht, am 10. September die gleiche Demonstration bei Genf zu machen, mit dem Rufe: „Es lebe Frankreich! Nieder mit der Schweiz!“ Am 17. gl. Mts. veranstaltete derselbe Herr in Lavey eine noch gefäßigere Demonstration, indem er mit einem Zuge Arbeiter, die Tricolore an der Spitze, in das Wirthshaus zog unter dem Absingen provocabler Lieder. Dem Umstande, daß die Bewohner der Dristchaft gerade in ihren Weinbergen beschäftigt waren, hatten es die Unbesonnenen zu danken, daß sie ungekräft davon kamen. Der Bundesrath bemerkte in seiner Note ausdrücklich, daß derartige Demonstrationen vor der Annerion Savoyens nicht vorgekommen seien. Ferner besteht derselbe auf der Anschauung, daß eine Beleidigung von Landesfarben, die in den Händen von Privatien sich befinden und so jeden offiziellen Charakters entbehren, keineswegs als völkerrrechtliche Verletzung angesehen werden könne.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Octbr. Die „Times“ bespricht heute die italienischen Angelegenheiten und den voraussetzlichen Fall des Königs Franz II. in ihrem gewohnten ungenirten Tone. Nachdem sie, was sie schon vor ein paar Tagen sagte, nochmals wiederholt hat, daß der junge Bourbonne mit einem gewissen Anstande zu Grunde gehe und durch die in letzter Zeit bewiesene Entschlossenheit auf einige Achtung Anspruch habe, fährt sie fort: „Aber das alles gehört der Romantiker oder der Poeste der Geschichte an. So weit es sich um praktische Ergebnisse handelt, kommt auf die Sache so wenig an, als ob ein armer Sünder am Galgen müthig oder verzagt fñhrt. Der Unterschied könnte allenfalls nur darin bestehen, daß die legitimistischen Mächte sich zu irgend welchen diplomatischen Kundgebungen gegen Sardinien ermutigt fühlen könnten, die aber Angesichts der Haltung Frankreichs und Englands notwendiger Weise völlig wirkungslos sein müßten. Es scheint in der That, daß Franz II. durch seinen neuerdings zusammengerufenen Muth der Sache Italiens eher genützt als geschadet hat. Er hat nicht nur den ungeschulten Schaaren Garibaldi's eine Lektion erteilt, sondern auch den politischen Irthümern des Führers selbst Einhalt gethan. Indem er den Revolutionairen ihre Schwäche einem disciplinirten Heere gegenüber zeigte, bewog er sie, ernstlich um sardinische Hilfe nachzusuchen, und setzte Victor Emanuel in Stand, mit Würde und Autorität einzuschreiten. Die neulichen Ereignisse haben die Welt einiger Massen mittelbild für den letzten Bourbonnen gestimmt, jedoch die zuversichtliche Erwartung, daß sein Fall bevorstehe, keineswegs erschüttert. Wir betrachten das Spiel als bereits gewonnen und verfolgen die einzelnen Züge nur noch mit wenig Theilnahme.“

— So ziemlich dasselbe Thema wird in einem anderen Zeit-Kritikler der „Times“ variirt, dabei jedoch die Congress-Frage mit hineingezogen. „Ganz Europa“, heißt es darin, „befindet sich in einem bloßen Waffenstillstande, und die Hand eines Einzigen kann den Wurfspieß schleudern, welcher den Waffenstillstand bricht und die Welt in einen allgemeinen Krieg verwickelt. Es braucht bloß ein Wachtposten die lombardische Grenze zu überschreiten, und jedes Heer in Europa setzt sich in Bewegung. Der Kaiser der Franzosen rüth zu einem Congresse, und zwar zu dem sofortigen Zusammentreten eines Congresses. Aber was soll dieser Congress in diesem Augenblicke thun? Wenn erst einmal Victor Emanuel im Besitze von ganz Italien mit Ausnahme Roms und Veneziens ist und als constitutioneller König der Nation fest auf seinem Throne sitzt, so mag er vielleicht in der Lage sein, von Europa zu begehren, daß es zwischen ihm und denen vermittele, die ihm seine Hauptstadt und seine Festungen im Norden vorenthalten. Dieser Augenblick ist nicht mehr weit entfernt, und es ist Victor Emanuel's Sache, sein Herannahen zu beschleunigen. So lange er aber noch nicht da ist, vermögen wir in einem Congresse bloß eine Gefahr für eben jenes Prinzip zu erblicken, für dessen Hort sich Napoleon ausgiebt.“

Bemischtes.

— Meissen, d. 27. Octbr. Heute Vormittag wurde die neue Zweigbahn Coswig-Meißen zum ersten male vollständig befahren, indem die Lokomotive „Simson“ glücklich in dem jenseit der Elbe gelegenen, noch im Bau begriffenen Bahnhofe, einlief. Wenn keine Hindernisse eintreten, so hofft man diese Bahn in ein paar Wochen dem öffentlichen Betriebe übergeben zu sehen.

— Frankfurt a. M., d. 29. October. Heute Nachmittag 2½ Uhr brach in Bad Homburg in dem großen Speisesaale, der gerade zu einer großen Hochzeitsfeier des Directors der Bank bedekt war, Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß der schöne Saal, welcher allein circa 100,000 Fr. zu malen kostete, nebst dem daran stoßenden Theater in kurzer Zeit in Asche gelegt war. Der von allen Seiten herbeigeeilten Hülf gelang es, die Hauptgebäulichkeiten zu retten. Das Feuer soll durch Probuirung der Gasleitung beim Theater entstanden sein.

— Folgendes Geschichtchen aus der Zeit des Aufenthaltes der Königin von England in Koburg wird jetzt von dort aus erzählt: Der Prestigiator Albert Liebold war zu einer Vorstellung bei Hofe befohlen. Unter den auf dem Programm befindlichen Dienen befand sich eine, welche den Titel „der Held von Solferino“ führte. Der Künstler bat bei Erläuterung dieses Stückes Lord J. Russell, eine Pistole mit 7 gezeichneten Kugeln zu laden. „Hätten Sie die Güte, Mylord“ — fuhr der Künstler fort — „die Pistole auf das Ziel, welches ich Ihnen stellen werde, abzufeuern?“ „Yes Sir“, lautete die Antwort. „Feuern Sie auf mich ab.“ Der Schuß fiel, der Künstler trat in der sprechend ähnlichen Maske Louis Napoleons an den Lord heran und überreichte ihm die Kugeln mit den Worten: „Mylord, Ihre Schüsse sind nicht schädlich für mich.“

— Hamburg, d. 29. October. In der Person eines Schmiedegesellen, Namens Brend, aus dem preussischen Flecken Klöße, gelang es der hiesigen Polizei, vorgefunden einen Mörder zu ergreifen, welcher am 17. d. Mts. in einem Gehölze bei Gardelegen im Regierungsbezirk Magdeburg einen Schlossergesellen aus Flatow in Westpreußen, Namens Weber, erschlugen und beraubt hatte.

— Die Stadt Mons hat ihrem Mitbürger Hrn. Gillion, welcher den Ehrenpreis im Freischießen zu Vincennes davon getragen, einen glänzenden Empfang bereitet. Der belgische Kell (dem ähnliche Preise bereits früher in Holland und in Köln zu Theil geworden) hat dem französischen Kaiser, welcher ihn in Vincennes über seine Geschicklichkeit becomplimentirte, folgende freimüthige, an sein schweizerisches Vorbild erinnernde Antwort gegeben: „Sire! Dergleichen Schüsse sind der Gruf des belgischen Patrioten an den Kaiser der Franzosen.“

— Kopenhagen, d. 25. October. In der Crème unserer Gesellschaft macht folgendes Ereigniß ungeheures Aufsehen. Der dänische Gesandte am Pariser Hofe, Graf Moltke Hvidefeldt, war seit einigen Monaten mit Fräulein Zartmann, der Tochter des verstorbenen Admirals Zartmann, Marineministers von 1848, verlobt. Dasselbe, eine Enkelin des verstorbenen Konferenzraths Donner in Ustona, gilt für die reichste Erbin in Dänemark, man schätzt ihr Vermögen — wohl übertrieben — auf 5 bis 8 Tonnen Goldes. Am Dienstage voriger Woche nun sollte die Hochzeit auf Gut Holtseborg gefeiert werden. Die eingeladenen 300 Hochzeitsgäste waren erschienen; die Braut hatte schon ihren Hochzeitschmuck angelegt; aus Kopenhagen war ein Koch, der bei den Krönungsfeierlichkeiten in Schweden fungirt hatte, und der berühmte Feuerwerker Gaetano Amici verschrieben worden; doch der Verhängung fehlte immer noch. Endlich erschien ein Brief von ihm, in welchem er erklärte, daß er sein Ehevorsprechen zurücknehme. Er hat sich auf sein Familiengut Glorup auf Fühnen begeben. Als Grund seines Entschlusses wird angegeben, daß ihm jede Nutzung des Vermögens seiner Zukünftigen verweigert worden war.

— London, d. 26. October. Während von verschiedenen Gebirgsgegenden des Festlandes über starke Schneefälle berichtet wird, erfahren wir durch den Dampfer „Colombo“, daß er bei seiner letzten Fahrt durch das Rothe Meer eine fabelhafte Hitze auszuhalten hatte. Drei Passagiere, darunter eine junge Dame, erlitten den Einwirkungen derselben und 16 andere wären ebenfalls verkommen, hätte der Capitän nicht sein Fahrzeug nach Suez zurückgeführt und dabei so lavirt, daß der Passagiersalon dem kühlenden Nordwinde ausgesetzt blieb. Gewißigt durch diesen Fall, soll jetzt auf den Dampfern des Rothen Meeres ein Fächerapparat zur Kühlung der Kabinen angebracht werden, den die Dampfmaschine in Thätigkeit setzen wird.

— Algier. Der „Independant von Constantine“ giebt einige Details über den Kampf zweier Jäger mit einem Löwen. In dem Augenblicke, als Chassaing den Löwen, der in einem gewaltigen Sprünge auf ihn loskam, gewahrte, zerschmetterte er ihm mit einer Kugel die andere Vorderpatze (die eine war schon am Abende vorher zerschossen worden), so daß das Thier nur von seinen Zähnen Gebrauch machen konnte, sonst wären beide Jäger wohl zerissen worden. Der Löwe, erzählte Chassaing selber, suchte mich am Halse zu fassen, aber da ich wußte, daß dieses Thier sehr empfindlich an den Ohren ist, so faßte ich es mit der linken Hand an Ohr und Mähne zugleich, so daß es ein schreckliches Gebrüll ausließ und mir in den rechten Arm biß. Da es tödtlich verwundet war, fühlte ich, daß seine Anstrengungen ihm die letzten Kräfte nahmen. Capitän Saint-Mars (mein Begleiter) hatte die einzige Kugel, die er noch hatte, verschossen. Ich schrie ihm zu, meine noch mit einem Schusse geladene Flinte und meine Pistolen zu nehmen. Ich lag mit dem Kopfe unten und der Löwe hatte mich losgelassen, als Hr. v. Saint-Mars den letzten Schuß auf ihn abfeuerte. Chassaing hat 25 Wunden am Kopf, Schulter und dem rechten Arm. Er ist jedoch gegenwärtig außer Gefahr.

— Die kleinsten in den vereinigten Staaten von Nordamerika umlaufenden goldenen Dollarsstücke werden von der dortigen Regierung allmählig umgeschmolzen. Das Publikum liebt sie nicht ihrer Kleinheit wegen, und die öffentlichen Kassen können sich bei ihrer Zählung der Waage nicht bedienen, weil es der gefältesten Stücke gar zu viele giebt.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 30. October 1860.

Die verurtheilte Schmiedemeister Diezling, Friedrike geb. Gross aus Weitin, war beschuldigt, den dortigen Bürgermeister bei Gelegenheit einer im Juli d. J. durch den Polizeiergatten Albrecht vorgenommenen Einziehung einer Polizeistraße in Beziehung auf seinen Beruf beleidigt zu haben. Sie wurde dieses Vergehens auf Grund der diensthelfenden Aussage des Albrecht für überführt erachtet und unter Annahme mildernden Umstände zu 10 Jähr. Geld ev. 4 Tage Gefängniß verurtheilt.

Die Geschwiftern Wilhelm und Leonore Pennigsdorf von hier, beides noch Sckulinder, sind gefändigt, im August d. J. auf dem hiesigen Bahnhofe von einer beladenen Lwe einen Saak mit Gerste heruntergezogen, aus demselben 3 Wegen Gerste entwendet und von einem in der Nähe gelegenen Ackerfrüch eine unbedeutende Quantität Kartoffeln sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Die Witwe Pennigsdorf, Johanne Marie geb. Beuschel, Mutter derselben, hat, wie festgestellt wird, die Gerste, wissend, daß sie gestohlen war, an sich genommen und veräußert. Den Geschwiftern Pennigsdorf wird daher wegen eines einfachen, sowie wegen eines Felddiebstahls je 1 Woche Gefängniß nebst 10 Gr. Geld ev. 1 Tag Gefängniß und der Witwe Pennigsdorf wegen Bekehrer 1 Woche Gefängniß gerkant.

Am 6. Juli d. J. befand sich die unverheirathete Aneke Franziska Hüster von hier in der Behauptung des Expedienten und Kaufmann Randel hieselbst. Gleich nach ihrer Entfernung vermisste die verurtheilte Randel einen ihr zugehörigen Kopfschuh, welchen sie kurz vorher auf eine Kommode, in deren Nähe sich auch die Hüster befunden, gelegt hatte. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf die Hüster um so mehr, als Tags darauf die Schwester der verurtheilten Randel die Hüster auf dem hiesigen Wochenmarke betraf und auf ihrem Kopfe den entwendeten mit voller Bestimmtheit wiedererkannten Kopfschuh bemerkte. Diese Verdachtsmomente fanden ihre Bestätigung durch den Umstand, daß am 9. ej., an welchem Tage die Hüster wiederum in der Randel'schen Behauptung anwesend gewesen war, der Kopfschuh zwischen

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 31. October bis 1. November.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Stelniger m. Diener a. Mecklenburg. Hr. Banquier Trammann m. Frau a. Hannover. Hr. Rent. Schübber a. Aachen. Hr. Fabrikbes. Hettig a. Strahlen. Die Hrnn. Kaufl. Kettenbusch a. Berlin, Sobmann a. Magdeburg.

Stadt Zürich. Die Hrnn. Kaufl. Biagand a. Frankfurt, Glanz a. Elberfeld, Müvrecht a. Langendorf, Meißner a. Denabrid, Grüter a. Köchl. Hr. Bürgermeist. Hingst a. Franzburg. Hr. Predigtamts-Cand. Sierke a. Königsberg i. Pr. Hr. Fabrik. Kiesel a. Gremad. Hr. Dekan. Heuter a. Gießen.

Goldner Ring. Die Hrnn. Kaufl. Langberg a. Leipzig, Schutte a. Erfurt, John a. Berlin, Steffens a. Königsberg, Schönborn a. Weitingen, Wedler a. Mainz, Köhler a. Altenburg, Drechsler a. Dresden, Weber a. Magdeburg, Andersen a. Halberstadt. Hr. Graf v. Schönhausen a. Weßphalen.

Goldner Löwe. Die Hrnn. Kaufl. Dyk u. Göring a. Brunn, Roge a. Jacobsbagen, Kränkel a. Dresden, Dohler a. Köln, Brunke a. Braunschweig, Fischer a. Nordhausen. Hr. Amtstrab. Kroschke a. Grödel. Hr. Rent. Schürer a. London. Hr. Fabrik. Haffmann a. Nürnberg. Hr. Woth. Buchner a. Monneburg. Hr. Pastor Knoch a. Alfenbrück. Hr. Ingen. Götting a. Kassel.

Stadt Hamburg. Hr. Graf zu Solms-Mildeheim a. Berlin. Hr. Graf zu Solms-Mildeheim a. Meppa. Die Hrnn. Rittergutsbes. Jänken m. Gem. a. Heinsdorf, Giesel a. Braunsdorf. Hr. Baumeist. Henkel a. Steint. Die Hrnn. Kaufl. Stengel a. Nürnberg, Fleiner a. Leipzig, Naumann a. Bremen, Schrader a. Berlin, Herbst a. Hamburg.

Mente's Hôtel. Hr. Hof-Apoth. Schäfer a. Gotha. Die Hrnn. Kaufl. Raumann u. Krusche a. Berlin, Alexander a. Hamburg. Hr. Fabrikbes. Reinhardt a. Düsseldorf. Hr. Pastor Rinne a. Dreilögen.

Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Reg.-Rath Sack u. Hr. Baumeist. Schmidt a. Magdeburg. Frau Rechtsanwält. Kach a. Salzwedel. Hr. Kaufm. Fischer u. Frau. Köhler a. Berlin. Hr. Dekan. Regel u. Hr. Kaufm. Schulze a. Calbe a. S.

Meteorologische Beobachtungen.

	31. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	338,64 Par. L.	338,12 Par. L.	337,92 Par. L.	338,23 Par. L.	338,23 Par. L.
Dampfdruck . . .	1,49 Par. L.	2,01 Par. L.	1,89 Par. L.	1,70 Par. L.	1,70 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	89 pCt.	65 pCt.	90 pCt.	81 pCt.	81 pCt.
Luftwärme . . .	2,0 C. Rm.	4,9 C. Rm.	1,4 C. Rm.	0,5 C. Rm.	0,5 C. Rm.

Eruglin's Expedition nach Innerafrika.

Eintrittskarten zu der Sonnabend den 3. Novbr. Abends 6 Uhr auf dem Zägerberge stattfindenden Vorlesung zum Besten der Eruglin'schen Expedition sind noch zu haben in der Buchhandlung der Herren Schrödel u. Simon und in der Pfefferschen Buchhandlung.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Die gewerkschaftliche Brauntohlenzeche „Anna“ nebst Auehof, in der Feldmark des Dorfes Dieckau bei der Halle-Leipziger Chaussee gelegen, eingetragen Bd. XIII. pag. 1 und Fol. des Berg-Gegen- und Hypothekensuchs von einem Flächenraum 1 Fundgrube und 1200 Maassen, nach der von dem Bergamte Eisenben gegebenen Beschreibung mit einem wahrscheinlichen Kohleninhalte von 22,811,786 Tonnen, nebst einem auf dem Grubenfelde erbauten, auf 124 Rthl 27 Sgr tarirten Revierhause, soll Schuldenhalber

am 4. April 1861 Vormittags 11 Uhr an ordentliche Gerichtsstelle hiersehl., über den Hof weg, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 37, vor dem Deputirten Hrn. Kreisrichter v. Landwüst meistbietend verkauft werden.

Alle des Revierhauses, Beschreibung der Grube und Hypothekenschein sind in unserer Registratur, Zimmer Nr. 13, einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Alle unbekannt Realprätendenten sowie der Schlichtmeister Gallrein und dessen Rechtsnachfolger insbesondere werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

6000 Rthl, keiner Kündigung unterworfen, sollen sofort auf ländliche Ackergrundstücke ausgetrieben werden. Auskunst ertheilt der Dekonom G. Köfeler in Halle, gr. Brauhausegasse 31.

Für ein bed. Holz- u. Torf-Geschäft wird ein Kaufm. als Geschäftsführer unter höchst vortheilhaftesten Bedingungen gesucht. Näheres durch den Kaufm. W. Matthiesius in Berlin.

In einem Manufaktur-Waaren- u. Geschäft ist für einen Commis eine Stelle mit 400 Rthl Jahresgehalt zu besetzen. Nachweis: A. Goetsch & Co., Berlin, alte Jacobsstr. 17.

In Gute Nr. 7 zu Nauendorf a. P. steht eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen.

Tyroler Bergbau-Actien-Gesellschaft.

Die Restanten der 10ten Einzahlung eruchen wir hiermit, unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20. Aug. a. c. in Nr. 197 b. Bl. und auf unser Circular vom 21. September a. c., die rückständige Einzahlung zugleich mit 5% Verzugszinsen vom 10. Octbr. ab und 2 Rthl per Quittungsbogen Conventionalstrafe neunmehr bis spätestens

den 30. d. M.

an einen, der in obgedachten Auforderungen genannten, von uns zur Quittungsleistung ermächtigten Herren portofrei in Preuss. Court. einzuzahlen, widrigenfalls die von ihnen bisher eingezahlten Beträge zum Besten der Gesellschaft für verfallen und die Quittungsbogen für erloschen erklärt werden müssen.

Göthen, den 1. November 1860.

Der Vorstand.

Pensions-Offerte.

In Begriff, meinen eigenen neunjährigen Sohn zu einem Gymnasium vorzubereiten, möchte ich dazu gern noch zwei bis drei gewerkte Knaben gleichen Alters in Pension nehmen. Für die darauf reflectirenden Eltern, denen ich nicht persönlich bekannt bin, erlaube ich mir zu bemerken, daß ich über zehn Jahre als zweiter Lehrer an dem Gymnasium Kloster-Donnorf in diesem Fache gearbeitet und hernach auch hier acht Jahre lang zu gleichem Zwecke eine Anzahl Pensionaire in meinem Hause gehabt habe. Wegen der Pensions-Bedingungen bitte ich, sich mündlich oder schriftlich, aber möglichst bald an mich wenden zu wollen.

Kloster-Mansfeld bei Mansfeld, den 29. October 1860.

W. Lessing, Pastor.

In unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

Neuestes vollständiges Fremdwörterbuch,

enthaltend über 14,000 fremde Wörter und Redensarten, welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache vorkommen. — Ein Buch für Zeitungsleser, Kaufleute, Künstler und Gewerbetreibende. Von Friedrich Weber. Sechste verbesserte Auflage. Preis 10 Sgr.

Dies Buch giebt über jedes in Zeitungen, Büchern und Schriften vorkommende Fremdwort vollständige Erklärung; es sind davon mehr als 18,000 Exemplare abgesetzt.

In Gisleben bei G. Reichardt — Merseburg in der Garcke'schen Buchhandlung — Halle bei Schroedel & Simon zu haben.

Soeben traf ein das dritte Heft: DIE JUNGEN MUSIKANTEN.

Bekiebte Opern-Gesänge, classische Compositionen, Tänze und Volkslieder für das Pianoforte arrangirt von F. Schubert.

Inhalt von Heft III: Marsch aus Haydn's Militär-Sinfonie. — „Ein Mädchen oder Weibchen“ aus der Zauberflöte. — „So viel Stern' am Himmel stehen“ (Volkslied). — Kleine Fantasie über „Freut euch des Lebens“. — Friederike Gossmann-Polka. — „Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus“ (Volkslied). — Adagio aus der Es dur-Sinfonie von Haydn. — „Wohlauf, noch getrunken“ (Volkslied). — Fantasie u. Variat. über den Gesang des Meer-mädchens a. Weber's Oberon. — „Der rothe Sarafan“ (Russ. Volkslied). — „Will einst das Gräschen ein Tänzchen wagen“ aus Figaro's Hochzeit. — Rakoczy-Marsch. — „König Christian stand am hohen Mast“ (Dän. Volkslied). — Mops und Möpschen (Kinderlied). — „Ein freies Leben führen wir“ aus Schiller's Räubern. — Triller-Polka von Charles Meyer. — Romanze von Haydn. — „Morgenroth, Morgenroth“ (Soldatenlied). — Quadrille à la cour. — Serenade von Mozart. — „Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein“ (Volkslied). — Variationen über eine berühmte Melodie von Beethoven.

Dieses reichhaltige Heft (volle 40 Seiten stark!) kostet = nur 15 Sgr. = Auch Heft I. u. II. sind noch à 15 Sgr. vorräthig.

Schroedel & Simon
in Halle.

Gänzlicher Ausverkauf von seidenen Bändern in allen Farben, angefangene Stickereien nebst Zuthaten, und verschiedene Gegenstände zu Weihnachtsgeschenken passend. Gehlenhof Nr. 4, 1 Treppe hoch. D. David.

Die größte Auswahl neuester Damen-Mäntel, Paletots, Bournusse und Jacken en gros & detail

empfehle ich meinen geehrten Kunden und gebe von meinem Detail-Verkauf folgendes Verzeichniß:

- Double-Mäntel in Chanchille von 7 Thlr. an.
- Jacort-Belour-Mäntel von 9 Thlr. an.
- Nips-Belour-Mäntel (feinster Stoff) von 12 Thlr. an.
- Double-Nips-Mäntel von 8 1/2 Thlr. an.
- Double-Tricos-Mäntel von 10 Thlr. an.
- Mäntel von neuestem Cachimirienstoff von 14 Thlr. an.
- beste Tuchmäntel von 7 1/2 bis 16 Thlr. an.
- Halbtuch- und Tibet-Mäntel von 5 Thlr. an.
- Double-Jacken aus bestem Stoffe von 2 3/4 Thlr. an.

Sämmtliche Sachen sind nach den neuesten Façons solid und gut gearbeitet.

Mäntelstoffe u. Damentuche zu billigstem En gros-Preis.
Lager neuester Kleiderstoffe.
E. Cohn, Leipzigerstr. „gold. Löwen“.

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten Publikum meinen diesen Sommer neu und elegant erbauten **Glas-Salon** zur Aufnahme von **Photographien** zu den billigsten Preisen zu empfehlen, und bitte zugleich die als Weihnachtspäsent bestimmten Photographien zeitig bestellen zu wollen.

Carl Höpfner, Alter Markt Nr. 1.

Warder-, Iltis-, Saasen- u. Kaninchenselle
 kauft zum höchsten Preis
Julius Rawack, Kürschnermeister,
 Leipzigerstr. im „Goldenen Löwen.“

Gummischuhe reparirt schnell bei Garantie J. Deffner, gr. Märkerstr. Nr. 21, beim Tapetenfabrikant J. Dufart.

Detail-Verkauf

der Lichte und Dele aus der Fabrik der **Werschen-Weißensfelder Braunkohlen-Actien-Gesellschaft** bei **Ferdinand Weber, gr. Märkerstr. 28.**

Photogen und Solaröl aus obiger Fabrik in stets gleicher ausgezeichnete Qualität bei **Ferd. Weber.**

Paraffinkerzen von 3 verschiedenen Qualitäten verkauft zum Fabrikpreis **F. Weber.**

Benzin, ächtes Fleckenwasser, verkauft billigst **F. Weber.**

Sorauer Wachswaaren, als: gelb u. weiß. Wachstock, Pyramiden, Latern- u. Weihnachtslichte etc. im Einzelu u. Ganzen äußerst billig bei **Aug. Apelt.**

Stearin- u. Paraffinkerzen billigst bei **Aug. Apelt.**

Ferd. Ertel,

37. große Ulrichsstraße 37, hält sein gut assortirtes Lager aller Sorten Lampen, zu den verschiedensten Erleuchtungsstoffen eingerichtet, bestens empfohlen.

Bestellungen auf Einrichtung der Lampen jeder Art, vorzüglich mit flachem und rundem Saugdocht, fertigt mit Garantie **Ferd. Ertel, Klempnermeister.**

Photogene und Solaröl, Bitterfeller Fabrik, empf. in vorzüglichster Qualität **Ferd. Ertel.** Bei Partielkäufen nothwendig billigst.

Fein lacirte Vogelbauer, Vogelbäuser, Cimer in allen Größen, Kohlenkasten verschiedene Façon billigst bei **Ferd. Ertel.**

Neusilberne Thee-, Sp., Gemüse- und Vorlege-Löffel in starker guter Waare bei **Ferd. Ertel.**

Ausstellung von Gd. Meisel.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und der Umgegend die ergene Anzeige, daß ich mit meiner **Kunst- und wissenschaftlichen Ausstellung** zum ersten Male hier angekommen bin und dieselbe nächsten Sonntag den 4. November eröffne. Dieselbe enthält:

1. Abtheilung.

Der Drusenaufstand in Syrien oder die Ermordung der Christen am Libanon. Der italienische Kriegsschauplatz: Die Schlachten bei Montebello, Magenta und Solferino. Autodafé, oder das Inquisitionsgericht in Spanien. Innere Ansicht einer Fötterkammer (transparent). Brand und Untergang des Auswandererschiffes (Schraubendampfer) „Austria“. Jardin de Jouvence, oder das Jupitertest in Süderhimmel. Phantasie-Szene aus der griech. Mythologie etc.

2. Abtheilung.

Anthropologisches Kabinett, oder vollständige, plastische, lebensgroße Sammlung aller Menschen-Racen und ihrer Abarten der ganzen Erde.

3. Abtheilung.

Anatomisches Museum, oder große Sammlung von **Wachspräparaten** anatomischer, physiologischer, pathologischer Gegenstände, Naturalien etc. u. s. w.

Das Nähere besagen die Anschlag- und ausgegebenen Zettel. — Der Schauplatz ist in der großen grünen Hude auf dem Frandensplatz. — Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Eduard Meisel,** aus Raumburg an der Saale.

Weihnachts-Tannen gesucht.

Wenn Jemand schon Anfangs oder Mitte November 12 bis 16 Stück kleine u. mittel Weihnachts-Tannen zu verkaufen hat, beziehe es mitzubringen in Halle, Rathhausgasse Nr. 17.

Transparent-Salzeise, vermöge ihrer Fähigkeit, durch Waschkraft und Ausdauer beim Waschen sich auszeichnend, empfiehlt **Frdr. Gold** in Schkeuditz.

Fische Talglichte, sparfam u. hell brennend, à Zollfund 6 \mathcal{R} bei **Frdr. Gold** in Schkeuditz.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.



Seine **Brillen** mit anerkannt guten Krystallgläsern fertigt, sowie alle Reparaturen zu außerordentlich billigen Preisen

E. Hagedorn, Opticus, Markt 18, neben der Hirschapotheke.

Ein Erd- und ein Himmelsglobus, groß, alt, aber wie neu, passend für Schulen, sind mir zum billigen Verkauf übergeben.

E. Hagedorn, Opticus, Markt Nr. 18, neben der Hirschapotheke.

Mein vollständig assortirtes Lager **Breslauer Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen.

Carl Haring, Brüderstr. 16.

Copierbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigst

Carl Haring, Brüderstraße 16.

Lager rheinländischer Weine, sowie

Lager echter reiner Ungarweine bei

Meissner & Zimmermann, Leipzigerstraße Nr. 8.

Perlen.

als: Gold-, Silber-, Bernstein-, Wachs-, Satin-, Atlas- und Steinbohnenperlen in allen Farben und Größen empf. billigst **C. F. Ritter, Halle, gr. Ulrichstr. 32.**

Einige Wispel gute Es- und Koch-Bienen sind à Korb 7 \mathcal{R} 6 \mathcal{H} zu verkaufen

fl. Steinstraße Nr. 2. Auch liegen daselbst mehrere Wispel gute Winter-Wespel zum Verkauf.

Ein Tigerhund mit verschnittenen Ohren und Schwanz ist zugelassen, und gegen Infectionsgebühren abzugeben beim Gutsbesitzer Meuter in Rütten.

Stadttheater in Halle.

19. Vorstellung im 1. Abonnement. Freitag den 2. November: **Die weiße Dame,** Oper in 3 Acten von Boieldieu. **Die Direction.**

Concordia-Stiftungsfest

Freitag den 2. Novbr. Billets für Gäste bei Herrn Bandagist Dietrich, Leipzigerstraße.

Im Saal des Kronprinzen. Sonnabend den 3. November Abends 7 1/2 Uhr **5. Concert des Halleschen Orchester-Musikvereins.**

Haydn, Symphonie D. Ouverturen von Mozart (Figaro), Boieldieu (weisse Dame), Reissiger, Yelva. Billets für Nichtmitglieder à 5 \mathcal{R} bei **H. Karmrodt, gr. Steinstrasse 67.**

Trotha.

Sonntag zur Kirenes Tanzmusik, fr. Pfauen-, Apfel- u. Kaffeetuchen, wozu ergebenst einladet **Gd. Knoblauch.**

Zum Tanzvergnügen u. Wurstfeste, Sonntag den 4. November, ladet freundlichst ein **Fr. Scheißel** in Beesenlaublingen.

Familien-Nachrichten.

Zodes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr starb unsere liebe **Bertha** nach vielen Schmerzen und gerade nach vollendetem ersten Lebensvierteljahre wieder. **Schmerz,** den 31. October 1860. Die trauernde Familie **Trothsch.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 258.

Halle, Freitag den 2. November
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 1. Novbr. 12 Uhr 25 Min. Nachmitt.
Angelommen in Halle den 1. Novbr. 12 Uhr 30 Min. Nachmitt.
St. Petersburg, Donnerstag d. 1. November.
Heute Vormittag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ist die Kaiserin-Mutter verschieden.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Mittwoch den 31. Oct. Der heutige „Messager“ meldet, daß am 27. d. Mittags das piemontesische Geschwader das königliche Lager an der Mündung des Garigliano bombardirt habe. Der französische Admiral hat eine Fregatte abgesandt und dem Feuer Einhalt thun lassen. Der piemontesische Admiral hat sich unter Protestation zurückgezogen und ist nach Neapel zurückgekehrt.

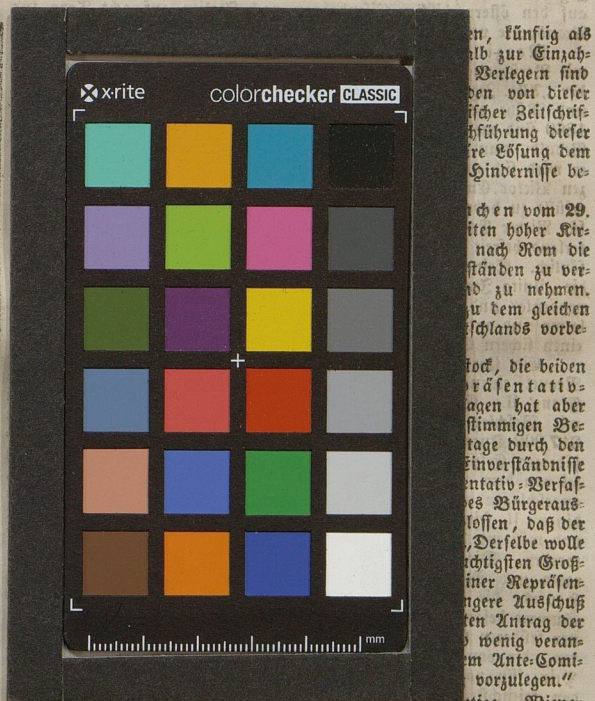
Paris, Mittwoch d. 31. October. Ueber Malta eingetroffene Berichte melden aus Bejrut, daß die Flüchtlinge aus Damascus bei Fuad Pascha eine Supplik eingereicht haben, worin gesagt wird, es sei ihnen unmöglich, nach Damascus zurückzukehren, weil die Türken sie mit dem Tode bedrohen. Der Scheik der Drusen des Hauran droht mit der Niedermeglung von 8000 Christen, falls die ihm gestellten Bedingungen zu hart wären.

Bern, Mittwoch, d. 31. October, Abends. Die Wahlen für den Nationalrath haben die radicale Vertretung in den Cantonen Waadt, Neuenburg, St. Gallen und Bern gekräftigt. In Waadt hat Fournier über den Regierungskandidaten einen glänzenden Sieg errungen.

Deutschland.

Berlin, d. 31. October. Das Befinden Sr. Majestät des Königs — schreibt der „Staats-Anzeiger“ — kann mit Berücksichtigung der Krankheit im Allgemeinen, in der lehrerlosenen Zeit ein günstiges genannt werden. Das in der vergangenen Woche eingetretene anhaltend schöne Wetter und die damit verbundene Möglichkeit eines täglichen langen Aufenthaltes im Freien kräftigte wesentlich die Gesundheit Sr. Majestät. Eine gleichmäßige ruhige Stimmung, häufigere Zeichen von Theilnahme, ja auch von Freude und seltener Klagen über die Krankheit, sowie guter Schlaf und Appetit sind die erfreulichen Zeichen des Besserbefindens des hohen Kranken.

Wie aus einzelnen in die Oeffentlichkeit gelangten Verhandlungen zu schließen gewesen, waren die Ansichten der Behörden über die Auslegung des §. 17 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 verschieden. Während die Staatsanwaltschaft und das Gericht z. B. die „Evangelische Kirchenzeitung“, deren Redacteur Prof. Hengstenberg bekanntlich vor Kurzem erst deshalb vor Gericht gestanden, obgleich sie sich fast nur mit theologischen wissenschaftlichen Fragen beschäftigt, für ein kautionspflichtiges Blatt erachtet und den Redacteur wegen Nichtbestellung der Kautionspflicht bestraft hat, ist dieselbe wie alle anderen Kirchenzeitungen und viele ähnliche Blätter, welche neben technischen und gewerblichen Sachen auch Unterhaltungseliküre und Mittheilungen aus der Zeitgeschichte bringen, seitens der Polizeibehörde bisher durchaus nicht für kautionspflichtig erachtet worden. Eben so hat auch der Steuerbehörde gegenüber, so viel bekannt, die Polizeibehörde stets die mildere Ansicht vertreten und auf alle diese Blätter die Ausnahmbestimmungen des §. 17 angewendet. Neuerdings ist diese Frage in Folge eines Spezialfalls jedoch höhern Orts zur Entscheidung gekommen und dabei der Grundsatz als Norm aufgestellt worden, daß alle derartigen Blätter, welche neben technischen oder gewerblichen Mittheilungen auch sogenannte Un-



„Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile eine kaiserliche Entschliesung vom 30. d., Betreffs der Landeswürden in Ungarn. Laut derselben haben folgende Ernennungen stattgefunden: Reichsrath Malath zum Magister tavernicorum regalium, Graf Franz Richy jun. zum Oberst-Stubführer, Graf Andraffi zum Oberst-Mundschenk, Reichsrath Barokoczky zum Oberst-Hofmeister. Es werden ferner 39 Obergespanstellen so wie 6 Hofkanzlei Referentenstellen besetzt; unter den letzteren Hofrath Bedenyi und Bischof Korizmicz.

Italienische Angelegenheiten.

Victor Emanuel ist noch immer nicht in Neapel. Ein turiner Telegramm vom 30. October Morgens meldet erst seine Ankunft in Sessa und fügt hinzu, Garibaldi habe sich ins Hauptquartier Sr. Majestät begeben. Zu einem Kampfe zwischen Voltorno und Garigliano ist keine Aussicht, da die Armee Franz' II. vor Gaibini Schritt für Schritt sich auf Gaeta zurückzieht. Indessen hat am 29. Octbr. doch eine Refognoszirung auf dem linken Ufer des Garigliano Statt gefunden, wobei mit den Vorposten des Feindes ein Gewehrfeuer und eine kurze Kanonade gewechselt ward. Von Gaeta, 27. Octbr., wird gemeldet, daß eine große Schlacht bevorstehe. König Franz II. hat den Oberbefehl über seine Armee dem General Innocenti abgenommen und dem General Salzano übertragen; Sr. Maj. selbst und die drei Prinzen sind am 27. Abends zur Armee abgegangen. Das Gefecht, welches sich am 26. auf der Straße von Teano nach Sessa zwischen den Piemontesen und den Bourbonischen entsponnen hatte, wird von letzteren etwas anders dargestellt: es hat sechs, nicht zwei Stunden